

BERLIN-Friedenau, den 25. September 1947

Niedstrasse 7 - I

Lieber Herr Opitz.

Ich habe immer alle Ihre Briefe erhalten und habe immer die löbliche Absicht gehabt, Ihnen so rasch wie möglich zu antworten. Aber Sie wissen ja, mit guten Vorsätzen ist der Weg zur Hölle gepflästert. Dann unterbleibt es doch. So muss ich sehr wegen meiner Schreibfaulheit um Entschuldigung bitten. Doch gleich will ich heute schreiben und es nicht hinauszögern.

Den Hagemannschen Bericht habe ich seiner Zeit richtig erhalten und wenige Tage danach über den gleichen Weg einen ziemlich gleichlautenden von Deichmann. Beide Berichte boten nicht viel neues, was ich nicht schon früher von Deichmann bzw. durch italienische Freunde bruchstückhaft zu erfahren bekommen hatte. Unser Institut d.h. die Kisten sind nun wieder aus dem Depot in der Valle Giulia in die Via Sardegna zurückgeschafft und Deichmann hat gegen ein Honorar die ganze Bescherung ausgepackt und wiederaufgestellt. Im kommenden Oktober soll dann über Organisation d.h. wohl Verwaltung, Zugänglichmachung verhandelt werden. Auch da hängt alles an dem Nervus Rerum. Denn offenbar sind die von der Unesco bewilligten Gelder, mit denen man den Betrieb, Verwaltung, Neuanschaffungen u.s.w. bestreiten will, doch noch nicht flüssig, jedenfalls nicht greifbar. Nun es ist kein Wunder bei dieser Finanzmisère in aller Welt. Da ja die meisten Staaten ja irgendwie schon ein wissenschaftliches Institut in Rom unterhalten, so werden sie für die Unterhaltung ähnlicher internationalisierter Deutscher auch die Zechinen nicht so leicht locker machen wollen. Andererseits wir können auch nichts machen, da die deutschen Zahlungsmittel ja auch keinen Kurs haben. Ja, es ist viel leichter einen Laden kaputt zu machen, als einen solchen durchzuhalten oder gar wieder auf die Beine stellen zu wollen. Das hätten sich die Herrschaften auch vorher überlegen müssen, ich meine damit unsere jetzigen padroni als sie in Potsdam sich zusammensetzten. Sie teilten das Fell des Bären, den sie erlegt hatten, aber den begehrten Pelzmantel daraus sich machen zu lassen, reicht es nun doch nicht.